

Gezerre um Weltbild

Quartalsbericht zur deutschen Medienwirtschaft April bis Juni 2014 Teil 2: Konzernübersichten

Von Gert Hautsch

22. Juli 2013

In der Rangliste der größten internationalen Medienkonzerne, die das Berliner *Institut für Medien- und Kommunikationspolitik* (IfM) im Mai 2014 veröffentlicht hat, gab es einige Veränderungen. Der US-Internetkonzern *Google* hat sich nahe an den Spitzenreiter, den Kabelbetreiber *Comcast*, heran geschoben. *Walt Disney* landete mit einem Umsatz von 33,9 Mrd. Euro abgeschlagen auf Rang drei.

Die 15 größten Medienkonzerne der Erde

	Land	Umsatz (Mrd. Euro)			
		2007	2011	2012	2013
1. Comcast ¹⁾	USA	22,4	40,1	48,7	48,7
2. Google ²⁾	USA	-	27,2	39,1	45,1
3. Walt Disney	USA	25,8	29,4	32,9	33,9
4. News Corp.	USA	20,8	24,0	26,2	27,5
5. Direct TV	USA	.	.	.	23,9
6. Time Warner	USA	33,7	20,8	22,4	22,4
7. Viacom	USA	20,0	21,0	21,8	21,9
8. Sony Entertainment	J	14,7	16,5	16,8	17,8
9. Bertelsmann	D	18,8	15,3	16,1	16,4
<i>NBC Universal¹⁾</i>	USA	11,2	-	-	-
10. Cox Enterprises	USA	10,9	11,0	10,6	12,0
11. Liberty Media	USA	5,4	9,1	9,4	10,8
12. Vivendi	F	10,3	12,5	13,3	10,2
32. Dish Network	USA	8,1	10,1	11,1	9,9
14. Thomson Reuters	USA	7,2	9,9	10,0	9,9
15. Rogers	CND	6,9	9,0	9,7	9,3

¹⁾ 2010 hat Comcast die Mehrheit an NBC Universal übernommen.

²⁾ Google, gegründet 1998, wurde erstmals für 2011 in die Rangliste aufgenommen.

Quelle: *Institut für Medien- und Kommunikationspolitik*

Internet: <http://www.mediadb.eu/rankings/intl-medienkonzerne-2014.html>

Im Jahr 2010 – vor der Übernahme von *NBC Universal* durch *Comcast* und der Aufnahme von *Google* in die Übersicht – führte *Walt Disney* die Rangliste noch an. *Bertelsmann* als einziger deutscher Konzern unter den größten 15 ist vom achten auf den neunten Platz gerutscht, weil erstmals das US-Unternehmen *Direct TV* auftaucht.

Die Spitze der internationalen Medienkonzerne wird sich noch weiter vom Rest absetzen. *Comcast* will – die Genehmigung der Kartellbehörden vorausgesetzt – Anfang 2015 seinen größten Konkurrenten *Time Warner Cable* übernehmen und dann seinen Umsatz auf 65 bis 70 Milliarden Euro steigern. Das Unternehmen kontrolliert einen erheblichen Teil der US-Netzinfrastruktur ebenso wie eine immense Anzahl von Inhalten. Es wird in den kommenden Jahren seine Quasi-Monopolstellung weiter ausbauen und von den gegenwärtigen Plänen der Regulierungsbehörde FCC zur De-facto-Abschaffung der Netzneutralität profitieren. Auch die Nummer zwei in der Rangliste, der Internet- und Wissenskonzern *Google*, wird in den kommenden Jahren durch Zukäufe weiter wachsen. Das Unternehmen hat 20 bis 30 Milliarden US-Dollar für die Übernahme ausländischer Firmen eingeplant, wie einer aktuellen Verlautbarung zu entnehmen war.

Comcast und Google vergrößern ihren Abstand zu den übrigen internationalen Medienkonzernen.

Bertelsmann SE & Co. KGaA

Das Geschäftsergebnis des ersten Quartals 2014 fiel für Bertelsmann allenfalls mittelmäßig aus. Zwar sind der Umsatz um 8,5 Prozent und der operative Gewinn (Ebit) immerhin noch um 3,6 Prozent gestiegen, aber nur wegen mehrerer großer Übernahmen im vergangenen Jahr. Das waren unter anderem die Fusion der Buchverlage *Random House/Penguin*, die Komplettübernahme des Musikverlags *BMG*, der Kauf der Dienstleister *Gothia* und *Netrada*, des Fernsehproduzenten *495 Productions* sowie des Musikverlags *Talpa*.

Ein nur mittelmäßiges Quartalsergebnis

Wie sich der Umsatz ohne diese Neuzugänge entwickelt hätte, wird nicht mitgeteilt. Das operative Ergebnis ist – bereinigt um Sondereinflüsse – um mehr als ein Drittel gesunken. Der Konzerngewinn wurde sogar halbiert, allerdings war er 2013 durch Sonderfaktoren überhöht gewesen. Auch die Investitionen sind um fast die Hälfte verringert worden, die Verschuldung ist gestiegen.

Bertelsmann-Wirtschaftszahlen¹⁾ im ersten Quartal (in Millionen Euro)

	2012	2013	2014	Prozent 2014/13
Umsatz	3.663	3.596	3.900	+ 8,5
EBIT (operational)	279	418	433	+ 3,6
EBIT (um Sondereinflüsse bereinigt)	284	397	256	- 35,5
Konzerngewinn	145	207	104	- 49,8
Investitionen	153	524	275	- 47,5
Nettofinanzschulden ²⁾	1.218	681	776	+ 14,0
Beschäftigte	104.286	111.099	112.810	+ 1,5

¹⁾ aus fortgeführten Aktivitäten

²⁾ zuzüglich Pensionsrückstellungen und Genusskapital

Quelle: Pressemitteilung der Bertelsmann SE, 7. 5. 2014

Für die einzelnen Geschäftsbereiche veröffentlicht Bertelsmann keine Quartalszahlen, die *RTL-Gruppe* muss jedoch eigenständig publizieren. Sie bezeichnet ihren Start ins

neue Jahr als „solide“. Der Umsatz entspricht mit 1.313 Millionen Euro einer „roten Null“ (minus 0,3 Prozent), das operative Ergebnis (Ebit) ging um 6,3 Prozent auf 194 Millionen Euro zurück. Davon kamen 134 Millionen aus Deutschland, wo das Rekordergebnis des Vorjahrs gehalten werden konnte. Vom Nettogewinn (110 Millionen Euro) wurden 92 Millionen als Dividende ausgeschüttet; hiervon wiederum kassierte der Mutterkonzern 69 Millionen.

Eine „rote Null“
beim RTL-Umsatz

In den kommenden Monaten und Jahren will Bertelsmann durch Übernahmen größer werden, verkündet der Vorstandschef Thomas Rabe allenthalben. Dabei steht das Bildungsgeschäft im Mittelpunkt des Interesses. Dem „University Venture Fonds II“ steht ein dreistelliger Millionenbetrag für Zukäufe zur Verfügung. Auch in anderen Bereichen ist im zweiten Quartal 2014 akquiriert worden, allerdings in kleinerer und mittlerer Größenordnung:

Bertelsmann will
durch Aufkäufe
wachsen.

- Gemeinsam mit dem US-Investmentfonds *Norwest Venture Partners* hat Bertelsmann einen zweistelligen Millionenbetrag in den indischen Online-Marktplatz *pepperfry.com* investiert.
- *Gruner+Jahr* hat 50 Prozent des Münchner Marketingdienstleisters *TRND* gekauft.
- Der *Deutsche Pressevertrieb*, eine Tochter von *Gruner+Jahr*, hat sich mit 50,1 Prozent am Softwareentwickler *Bitmanager Media* beteiligt.
- *Arvato* wird im dritten Quartal 2014 von *IBM* dessen Tochter *IBM Mittelstand Service* übernehmen.

Allerdings schlagen auch Abgänge zu Buche. Dazu gehört zuvorderst die Liquidierung des *deutschen Buchklubs*, die Mitte Juni 2014 verkündet wurde und bis Ende 2015 vollzogen werden soll. Der Schritt kam nicht überraschend, denn das Geschäft erlebte seit Jahren ein offenbar unheilbares Siechtum. In den Jahren nach 2007 wurde das Geschäftsfeld eingedampft. Die Klubs in Nordamerika, Großbritannien, Italien, Österreich, Australien, Neuseeland und Frankreich wurden verkauft, in Deutschland wurden die Zahl der Buchgeschäfte verkleinert und in den Zentralen Rheda und Berlin Stellen gestrichen. Die *Direct Group* verlor 2011 ihre Stellung als eigenständiger Geschäftsbereich.

Bertelsmanns
Buchklubs werden
bis Ende 2015
liquidiert.

In den besten Zeiten, Anfang der 1990er Jahre, hatte der Bertelsmann-Buchklub sieben Millionen Mitglieder und setzte mit 320 Filialen rund 700 Millionen Euro um. Heute gibt es weniger als eine Million Mitglieder und 52 Filialen, die 2013 rund 100 Millionen Euro Umsatz erzielt haben. Als Hauptgründe für die nun beschlossene Liquidierung werden die schwindende Bindungsbereitschaft der Kunden und die Umwälzungen in Buchhandel genannt. Für die 520 Beschäftigten der *Direct Group* soll ein Sozialplan ausgehandelt werden.

Auch in anderen Bereichen wird bei Bertelsmann abgebaut. Anfang April 2014 wurde bekannt, dass der US-Druckkonzern *Brown Printing* für 73 Millionen Euro verkauft worden ist. Er gehörte zu Bertelsmanns Geschäftsbereich *Be Printers* ebenso wie die *Mohn Media Kalender GmbH* in Gütersloh und *Arti Grafiche Johnson* im italienischen Bergamo. Auch diese beiden Verlage stehen zum Verkauf. Bertelsmanns Internet-„Inkubator“ *Bevation* wurde derweil beerdigt. Die „Brutstation“ war 2012 gegründet worden und sollte neue Online-Portale entwickeln und marktfähig machen. Anfang Mai 2014 stellte man offenbar fest, dass das nicht funktionierte. Ob mit der Abwicklung Entlassungen verbunden waren, wurde nicht bekannt.

Bertelsmann stößt
Beteiligungen und
Tochterfirmen im
Ausland ab.

Gruner+Jahr setzt seinen Rückzug aus Ost- und Südosteuropa fort. Seit 2009 sind nach und nach die Tochterfirmen und Beteiligungen in Russland, Polen und Slowenien verkauft worden. Aktuell wird über den Ausstieg in Kroatien verhandelt. Die dortige Tochterfirma *Adria Media Zagreb* (G+J-Anteil 75 Prozent) gibt Zeitschriften heraus. Angeblich stehen bei *Gruner+Jahr* auch die Beteiligungen in China, Indien und Brasilien zur Diskussion. Als Grund sehen Beobachter, dass dem Mutterkonzern die Finanzmittel fehlen, um strategische Marktpositionen auf- und auszubauen sowie langfristig zu halten. Auch die *RTL Group* hat sich aus Indien zurückgezogen. An dem 2012 gestarteten Sender „Big RTL Thrill“ hielt sie 50 Prozent. Dieser Anteil ist im Juli 2014 an den Mitgesellschafter verkauft worden.

Axel Springer SE

Das Geschäftsjahr 2014 ist das erste, in dem beim *Springer*-Konzern von Beginn an die neue Unternehmensstruktur wirksam ist. Das Geschäft wird in drei Segmente unterteilt, die sich an den Realitäten des Internets orientieren: Bezahlangebote (hier sind u. a. die verbliebenen Printmedien und der Fernsehsender „N 24“ untergebracht), Vermarktungsangebote (Onlinewerbung) und Rubrikenangebote. Mit Letzterem ist die Tochterfirma *AS Digital Classifieds* gemeint, an der der Finanzinvestor *General Atlantic* mit 30 Prozent beteiligt ist. Sie betreibt medienferne Internetportale und soll angeblich an die Börse gebracht werden.

Die neue Konzernstruktur wird angewandt.

Axel Springer erzielte nach eigener Aussage mit „Digitalen Medien“ einen Quartalsumsatz von 372,8 Millionen Euro (plus 8,7 Prozent). Das waren 52,8 Prozent des Konzernumsatzes (Vorjahr: 49,6 Prozent). Der höhere Anteil erstaunt nicht, nachdem Springer 2013 einen Großteil seiner gedruckten Medien verkauft hat.

„Digitale Medien“ bringen 52,8 Prozent des Springer-Umsatzes.

Wirtschaftszahlen¹⁾ der Axel Springer SE im ersten Quartal (Millionen Euro)

	2013	2014	+/- Prozent
Umsatz	663,4	692,3	+ 4,4
- Werbung	382,3	406,2	+ 6,3
- Ausland	277,4	296,7	+ 7,0
- Bezahlangebote	353,6	353,8	+ 0,1
- Vermarktungsangebote	171,5	188,9	+ 10,1
- Rubrikenangebote	99,4	111,2	+ 11,8
- Services/Holding	38,8	38,4	- 1,0
Betriebsergebnis (Ebitda)	104,2	118,4	+ 13,6
- Bezahlangebote	53,9	57,3	+ 6,2
- Vermarktungsangebote	23,9	26,4	+ 10,6
- Rubrikenangebote	40,2	48,2	+ 19,9
- Services/Holding	- 13,9	- 13,6	-
Überschuss	54,4	65,6	+ 22,9
Überschuss bereinigt	46,4	61,6	+ 32,8
Nettoverschuldung	471,3	435,4	- 7,6
Beschäftigte (Durchschnitt)	12.837	13.085	+ 1,9

¹⁾ aus fortgeführten Aktivitäten, d. h. ohne die 2013 an die Funke-Gruppe und in Tschechien verkauften Unternehmensteile

Quelle: Pressemitteilung der Axel Springer SE, 6. 5. 2014

Die „nicht fortgeführten Aktivitäten“ des Jahres 2013 entsprechen einem Umsatz von 136,8 Millionen Euro (minus 7,3 Prozent) und einem Ebitda von 22,0 Millionen Euro (minus 22,1 Prozent).

Nach den Verkäufen und Profiten des Jahres 2013 schwimmt *Axel Springer* regelrecht im Geld. Die frei verfügbaren Finanzmittel (Cashflow) sind allein im ersten Quartal 2014 um 32,3 Prozent auf 79 Millionen Euro gestiegen. Das Management verfügt über nicht beanspruchte Kreditlinien von 800 Millionen Euro.

Springer schwimmt im Geld.

Eine Firmenübernahme im großen Stil lässt indessen auf sich warten. Im vergangenen Jahr hatte sich *Springer* interessiert gezeigt, als die *Deutsche Telekom* die *Scout24-Gruppe* („immobilienscout24“, „autoscout24“ u. a.) zum Verkauf anbot. Man winkte dann aber ab, weil der Kaufpreis zu hoch gewesen sei. Die Gruppe ging an den Finanzinvestor *Hellmann & Friedmann*. Neuerdings gibt es Gerüchte, dass *Springer* nun doch den Marktführer *immobilienscout24* erwerben könnte. Aber auch Kaufpläne für den Branchenzweiten *immowelt* (derzeit *Ippen* und *Funke*) werden kolportiert. Springers Tochterfirma *Immonet* ist die Nummer drei auf dem Markt.

Firmenübernahmen im zweiten Quartal

Im zweiten Quartal 2014 hat *Springer* seinen Bestand an Internetfirmen aufgestockt:

- Für 165 Millionen Euro wurde die israelische Rubrikenplattform *yad 2* übernommen.
- Springers Stellenbörse *Stepstone* hat für 110 Millionen Euro den britischen Konkurrenten *Jobsite* gekauft.
- *Onet*, ein Ableger der Osteuropaholding *Ringier Axel Springer Media*, hat je 80 Prozent der polnischen Portale *Skapiec* und *Opineo* erworben.
- Das Portal *gruenderszene.de* gehört nun mit 90 Prozent zum *Springer*-Portfolio.
- An der französischen Suchmaschine *Qwant.com*, die auch in Deutschland angeboten wird, hat sich *Springer Digital Ventures* mit 20 Prozent beteiligt.
- In Frankreich hat *Springer* außerdem für 72 Millionen Euro 51 Prozent der Betreiberin des Rubrikenportals *LaCentrale.fr* und anderer Plattformen erworben.

Springers Angebote „bild.de“ und „die welt“ haben nicht nur die Plätze Eins und Vier bei den Nachrichtenportalen gesichert, sie haben auch die Zahl der kostenpflichtigen Abonnements erhöhen können. Das zeigen die Zahlen der *Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern* (IVW), in denen neuerdings Bezahlhalte und App-Verkäufe („tagesdurchschnittliche Nutzungsrechte“) erfasst werden. *Springer* ist bislang der einzige Verlag, der hierzu Angaben macht. „Bild“ meldete im Dezember 2013 erstmals rund 152.000 Kunden, die „Welt“ hatte im Juni 2013 rund 47.000 genannt. Im Mai 2014 waren es laut IVW bei „bild.de“ 200.571 zahlende Nutzer, bei „die welt“ 52.672.

Springer nennt 253.000 Kunden für seine Bezahlhalte auf „bild“ und „welt“.

Anfang Juli 2014 hat *Springer* das Online-Unternehmen *TunedIn* in die Insolvenz geschickt. Es war 2011 mit großen Erwartungen gestartet worden, *Springer* hielt zuerst 75 und später 84 Prozent. *TunedIn* wollte Zusatzinformationen zum laufenden Fernsehprogramm als App im mobilen Internet verkaufen. Der Erfolg blieb aus. Nun wird ein Käufer gesucht.

TunedIn wurde eingestellt.

Hubert Burda Media

Der *Burda*-Konzern hat 2013 seinen Umsatz um 6,6 Prozent gesteigert und sich als drittgrößtes deutsches Medienunternehmen etabliert. Mit Erlösen von 2,6 Milliarden Euro kommt er *Axel Springer* (2,8 Milliarden Euro Jahresumsatz) nahe. Die *ProSiebenSat.1-Gruppe* (ebenfalls 2,6 Milliarden) wurde knapp überrundet. Zum Profit hat *Burda* keine Angaben gemacht.

Burdas Umsatz ist um 6,6 Prozent gewachsen.

Das Digitalgeschäft ist um 20,8 Prozent gewachsen und steuerte 53,5 Prozent des Gesamtumsatzes bei. Hierzu werden die Rundfunkbeteiligungen und das Direktmarketing gezählt, ebenso die *Tomorrow Focus AG* (Burda-Anteil 63,6 Prozent), die neuerdings das Nachrichtenportal „Huffington Post“ betreibt. In erster Linie besteht Burdas Internetgeschäft aber aus medienfernen Angeboten wie dem Karrierenetzwerk „Xing“ (Burda-Anteil 52,6 Prozent), dem Onlinehändler „Zooplus“ (50,5 Prozent) oder der Kuppelplattform „ElitePartner“.

Digitalanteil am Umsatz: 53,5 Prozent

Wirtschaftszahlen von Hubert Burda Media (in Millionen Euro)

	2010	2011	2012	2013	+/- Prozent 2013/12
Umsatz	1.721	2.176	2.456	2.617	+ 6,6
davon - Digital ¹⁾	587	937	1.160	1.401	+ 20,8
- Verlag Inland	669	658	646	639	- 1,1
- Verlag Ausland	331	385	419	378	- 9,8
- Druck	128	189	224	204	- 8,9
- Sonstige	1	7	8	-	-
Investitionen	222	172	308	140	- 54,5
Beschäftigte	7.637	8.248	9.241	10.017	+ 8,1

¹⁾ einschließlich Direktmarketing und Rundfunk

Quelle: Hubert Burda Media, Faktenblatt zur Bilanz 2013, 8. 7. 2014, sowie frühere Veröffentlichungen

Alle Unternehmensbereiche außerhalb des Internets sind im vergangenen Jahr geschrumpft, wobei die deutschen Verlage mit minus 1,1 Prozent noch glimpflich davongekommen sind. Die Zukunft des Konzerns wird denn auch im Digitalen gesehen, wie Vorstandschef Paul-Bernhard Kallen wissen ließ: „Unser Fokus liegt national wie international auf innovativen Medienprodukten, mit denen wir das Leben unserer Konsumenten bereichern können.“

Umsatzverluste bei den Druckmedien

Auch die Akquisitionen des zweiten Quartals 2014 sind im Internetbereich erfolgt:

- Das Netzwerk *Xing AG* hat *Lebenslauf.com* übernommen. Das Portal wird als „Service von Xing“ weitergeführt.
- Die *TomorrowFocus AG* hat ihren Anteil an der holländischen *Webassets BV* von 51 auf 100 Prozent aufgestockt.

Burda versteht es, zu sparen. Im zweiten Quartal 2014 wurde nicht nur das Korrespondentenbüro in London mit zehn Beschäftigten geschlossen (das in Paris war schon 2013 dicht gemacht worden), auch bei der Redaktion der „Bunten“ gab es innovative Ideen. So dürfen die Redakteure künftig Interviews selbst abtippen, Papier sei doppelseitig zu beschreiben, hieß es in einer Hausmitteilung. Außerdem soll ein gutes Dutzend Beschäftigte in den vorzeitigen Ruhestand verabschiedet werden. Bei der „Freundin“ werden auf die gleiche Weise fünf Arbeitsplätze gestrichen.

Sparmaßnahmen bei „Bunte“ und „Freundin“

ProSiebenSat.1 Media Group AG

Der Münchner Medienkonzern hat sein erstes Quartal nach dem Abgang der Finanzinvestoren hinter sich. Die Zahlen können sich sehen lassen. Der Konzernumsatz ist um 3,3 Prozent auf 581 Millionen Euro gestiegen, der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) nahm sogar um 9,5 Prozent zu. Der Nettoprofit (bereinigter Überschuss) ist fast im gleichen Ausmaß gewachsen und betrug 55,7 Millionen Euro.

Knapp zehn Prozent Zuwachs beim Profit

Auch beim Fernsehen, das nur noch für deutschsprachige Märkte produziert wird, gab es einen Zuwachs beim Umsatz um 1,8 Prozent und beim Ebitda um 7,9 Prozent. *ProSiebenSat.1* hat demnach deutlich besser abgeschnitten als die *RTL-Gruppe* (siehe oben), die in Deutschland ihr Ergebnis nur gleich halten konnte.

Wirtschaftszahlen¹⁾ der ProSiebenSat.1 Media AG im ersten Quartal (in Millionen Euro)

	2012	2013	2014	2014/13 (%)
Außenumsatz	499,4	562,8	581,1	+ 3,3
- Fernsehen	421,2	441,1	449,2	+ 1,8
- Digital und Angrenzendes	67,2	96,7	105,9	+ 9,6
- Produktion, Vertrieb etc.	11,0	25,1	26,0	+ 3,6
Bereinigtes EBITDA	122,2	128,0	140,1	+ 9,5
- Fernsehen	109,1	111,0	119,8	+ 7,9
- Digital und Angrenzendes	17,4	20,0	23,8	+ 19,4
- Produktion, Vertrieb etc.	- 1,5	- 1,2	- 2,5	-
EBITDA	117,8	123,1	135,9	+ 10,4
Konzernüberschuss ²⁾	40,4	50,0	49,0	- 2,1
- bereinigt	41,1	50,9	55,7	+ 9,4
Nettofinanzschulden	1.922,9	1.829,0	1.592,3	- 12,9
Beschäftigte	2.605	3.205	3.570	+ 11,4

¹⁾ auf der Basis fortgeführter Aktivitäten ²⁾ nach Anteilen anderer Gesellschafter

Quelle: Quartalsfinanzbericht der ProSiebenSat.1 Media AG, 8. 5. 2014

- Stärker als das Fernsehgeschäft sind die beiden anderen Bereiche gewachsen. Beim Digitalgeschäft und den angrenzenden Bereichen werden hauptsächlich Video auf Abruf (*Maxdome*), Onlinespiele und elektronischer Handel zusammengefasst, die Produktionssparte besteht vorwiegend aus dem Tochterkonzern *Red Arrow Entertainment*. Beide Bereiche wachsen seit Jahren rasch durch die Übernahme von Firmen im In- und Ausland. So auch im zweiten Quartal 2014:
- An der US-Onlineplattform *Talenthouse* hat die P7S1-Tochter *Starwatch Entertainment* eine Minderheitsbeteiligung erworben.
- Die P7S1-Tochterfirma *SevenVentures* hat ihre Beteiligung am Onlinehändler *Moebel.de* auf 50,1 Prozent erhöht.
- Am israelischen „Webseiten-Optimierer“ *Dynamic Yield* hat *ProSiebenSat.1* Anteile in nicht genannter Höhe gekauft.

Die Bereiche jenseits des Fernsehens wachsen am schnellsten.

Firmenübernahmen

Funke Mediengruppe

Der Essener Medienkonzern hat seinen Deal mit *Axel Springer* im Wesentlichen vom *Bundeskartellamt* genehmigt bekommen: Er durfte zwei Regional- und eine Lokalzeitung, diverse Anzeigenblätter sowie sieben Publikumszeitschriften kaufen. Zwar muss er etliche kleinere TV-Programmblätter an den *Klambt-Verlag* abgeben (siehe Teil 1 dieses Berichts, S. 8 f.), aber per saldo wächst die *Funke-Gruppe* damit deutlich. Sie erreicht bei den Abonnementzeitungen eine Gesamtauflage von etwa 1,4 Millionen und einen Marktanteil von 9,5 Prozent, bei den wöchentlichen/zweiwöchentlichen Publikumszeitschriften eine Gesamtauflage von 7,3 Millionen und einen Marktanteil von 23 Prozent. Als einziger Pressekonzern ist sie auf beiden Märkten führend (jeweils auf Platz zwei). Hinzu kommen etwa 100 Anzeigenblätter mit einer Gesamtauflage von rund 7,5 Millionen sowie etwa 400 Kundenzeitschriften.

Funkes Pressedeal mit Springer ist unter Auflagen genehmigt worden.

Der Preis für die Übernahmen war allerdings sehr hoch. Die *Funke-Gruppe* hat 920 Millionen Euro an *Springer* zu zahlen (wovon sie sich 260 Millionen stunden lassen muss). *Klambt* überwies für die Programmzeitschriften „einen höheren zweistelligen Millionenbetrag“ an Funke. Was Beobachter bei Bekanntwerden der Übernahmepläne erstaunte war der Umstand, dass sich der Essener Konzern das eigentlich nicht leisten konnte. Er galt schon vorher als hoch verschuldet. Ende 2012 hatte die Familie Grotkamp die Mehrheit an dem Unternehmen, das damals noch *WAZ-Gruppe* hieß, gekauft. Die Kredite für den Kaufpreis von rund 500 Millionen Euro waren dem Vernehmen nach nicht leicht zu bekommen gewesen, denn die Geschäfte waren in den Jahren davor stark geschrumpft. Umsatz und Belegschaft hatten sich zwischen 2002 und 2012 halbiert.

Die Funke-Gruppe muss mehr zahlen, als sie sich leisten kann.

Besonders problematisch verläuft die Entwicklung im Kernbereich des Unternehmens, den vier Ruhrgebietszeitungen. Hier schrumpfen Auflagen und Anzeigenerlöse seit Jahren überdurchschnittlich. Man hielt mit brutalen Sparmaßnahmen dagegen: 2009 wurden im Ruhrgebiet rund 300 von 900 Redakteuren entlassen, Lokalteile wurden eingestellt, verschmolzen oder verkauft, eine Zentralredaktion in Essen geschaffen. Den Gipfel erklomm das Management bei der „Westfälischen Rundschau“ (WR) in Dortmund, wo im Januar 2013 die gesamte Redaktion mit 120 Personen entlassen wurde. Seither wird die Zeitung mit Fremdmaterial aus Essen oder von Konkurrenzverlagen gefüllt.

Die Erosion der Zeitungsauflagen im Ruhrgebiet ist dramatisch.

Die Hoffnung der *Funke-Manager*, dass die Leser all das kommentarlos hinnehmen würden, erfüllt sich offenbar nicht. Die IVW-Zahlen belegen, dass im Raum Dortmund/Witten die Auflage der *Funke-Zeitungen* dramatisch eingebrochen ist. Binnen eines Jahres ging dort die verkaufte Auflage von „Westdeutscher Allgemeiner Zeitung“ (WAZ) und WR (sie werden nur zusammen ausgewiesen) um 22 Prozent zurück.

Dramatische Auflagenverluste im Stammgebiet der WR

Veränderung von Auflagen der Funke-Zeitungen im Raum Dortmund/Witten vom 3. Quartal 2012 zum 3. Quartal 2013 in Prozent

Abonnement		Einzelverkauf	
WAZ und Westfälische Rundschau	- 18,85	WAZ und Westfälische Rundschau	- 55,54
alle Funke-Zeitungen im Ruhrgebiet	- 8,14	alle Funke-Zeitungen im Ruhrgebiet	- 14,50
alle Zeitungen in Deutschland	- 1,84	alle Zeitungen in Deutschland	- 6,91

Quelle: *Kontakter*, 16. 1. 2014 (nach IVW)

Zwar waren die Verluste im Verbreitungsgebiet der WR besonders dramatisch, aber auch die anderen *Funke*-Zeitungen im Ruhrgebiet („Westfalenpost“, „Neue Rhein/Ruhr-Zeitung“) verlieren überdurchschnittlich an Auflage. Die „Strategie“ des Managements, aus den Zeitungen und Magazinen um jeden Preis Profite zu quetschen, scheint nicht aufzugehen. Trotzdem steht zu befürchten, dass sie weiter verfolgt wird. Allein schon, weil die hohen Kredite verzinst und getilgt werden müssen. Offenbar gibt es auch kein anderes tragfähiges Konzept. Bei den Ruhrgebietszeitungen haben sich Zentralisierung und Dezentralisierung mehrmals abgelöst; neuerdings scheint wieder Wert auf „Lokalität“ gelegt zu werden (während man gleichzeitig Lokalteile liquidiert). Seit Jahresbeginn 2014 haben mehrere Spitzenleute die Funke-Gruppe verlassen: Geschäftsführer Christian Nienhaus, WAZ-Chefredakteur Ulrich Reitz und WAZ-Recherchechef David Schraven. Rolf Bollmann, der im Mai 2014 als neuer WAZ-Verlagsgeschäftsführer eingestellt worden war, bekam schon vor Dienstantritt im August wieder die Kündigung.

Kein dauerhaftes Konzept für die Zeitungen

Spitzenmanager verlassen den Funke-Konzern.

Da dürfte es wohl auch nicht weiterhelfen, wenn bei der „Berliner Morgenpost“, die *Funke* von *Springer* übernommen hat, mit Roboterjournalismus experimentiert wird. Anfang Juli 2014 hieß es, man habe eine Software programmiert, die Artikel teilweise selbst schreiben, aktualisieren und visualisieren könne. Derzeit wird das Programm an einer Artikelserie ausprobiert.

Experimente mit Roboterjournalismus

Kein Experiment war die zeitgleich verkündete Entscheidung, in der Druckerei Hagen zwei von sechs Drucklinien stillzulegen. Von über 100 Entlassungen ist die Rede, eine Bestätigung gab es bei Manuskriptabschluss noch nicht. Der Betriebsrat sieht den gesamten Standort in Gefahr.

Die Druckerei in Hagen wird verkleinert.

Verlagsgruppe Weltbild

Mitte Mai schien das Schlimmste überstanden zu sein: Das Augsburger Medienhandelshaus, das Anfang 2014 Insolvenz anmelden musste (QB 4/13-2, S. 14 f. und 1/14-2, S. 12 f.), sollte einen neuen Eigentümer bekommen, der das Unternehmen als Ganzes weiterführen wollte. Der weiße Ritter hieß *Paragon* und ist eine private inhabergeführte Beteiligungsgesellschaft mit Sitz an der Münchener Leopoldstraße. Sie sollte 51 Prozent der Anteile übernehmen und über eine Kapitalerhöhung 100 Millionen Euro investieren. Vier Wochen später gab das *Bundeskartellamt* seine Zustimmung, am 30. Juni 2014 sollten die Verträge unterschrieben werden.

Der erste Rettungsversuch mit dem Investor Paragon ist gescheitert.

Paragon unterschrieb nicht, stellte stattdessen neue Forderungen: weitere 150 bis 250 Stellen streichen und weitere 30 bis 40 Standorte schließen. Vor allem aber wollte der Finanzinvestor *Weltbild* nun plötzlich komplett übernehmen. Damit hätte er freie Bahn bekommen, das Unternehmen zu filetieren und in Teilen zu verkaufen. Am 15. Juli 2014 gab der Insolvenzverwalter Arndt Gleiwitz bekannt, dass er die Verhandlungen mit *Paragon* abgebrochen habe.

Und er präsentierte sogleich einen neuen Retter. Der ist wiederum ein privater Finanzinvestor, diesmal aus Düsseldorf: die *Droege International Group*. Auch sie will in einem ersten Schritt per Kapitalerhöhung die Mehrheit (diesmal 60 Prozent) übernehmen und verspricht, *Weltbild* als Ganzes weiterführen zu wollen. Der Insolvenzverwalter soll einen Minderheitsanteil und die Logistiksparte behalten. Bei Manuskriptabschluss dieses Berichts waren auch von *Droege* noch keine Unterschriften geleistet worden.

Der neue Retter heißt Droege.

Die wirtschaftliche Lage der *Weltbild-Gruppe* ist nach wie vor bedrohlich. Anfang Juli 2014 präsentierte das Unternehmen eine Bilanz für das Geschäftsjahr 2013/14. Der Umsatz ist auf 610 Millionen Euro geschrumpft (Geschäftsjahr 2011/12: 1,6 Milliarden), lag aber über Plan. Seit April 2014 sei eine „kontinuierliche Ergebnisverbesserung“ erreicht worden, allerdings würden weiterhin Verluste erwirtschaftet.

*Weltbild-Bilanz:
610 Millionen Umsatz, weiter Verluste*

Unabhängig davon, ob es gelingt, eine Zerschlagung des Unternehmens zu verhindern, werden die Folgen für die Belegschaft dramatisch sein. Anfang 2014 hatte die *Verlagsgruppe Weltbild* etwa 6.800 Beschäftigte, davon 3.000 am Stammsitz in Augsburg. Anfang Juli 2014 gab es in der Augsburger Zentrale noch rund 2.100 Beschäftigte. Davon hatten 240 das Unternehmen von sich aus verlassen, der Rest wechselte mit Abfindung in eine Transfergesellschaft. *Weltbild* betrieb zum Zeitpunkt der Insolvenz rund 320 Buchläden, teils gemeinsam mit *Hugendubel* in der Holding *DBH*. Im Februar 2014 war die *DBH* aufgelöst worden; 95 Buchläden gingen an Hugendubel zurück. Von den verbliebenen 220 *Weltbildplus*- und *Jokers*-Läden werden bis Jahresende 53 mit knapp 300 Beschäftigten geschlossen. In den verbleibenden Standorten arbeiten etwa 1.000 Personen. Inzwischen ist von 20 weiteren Schließungen mit etwa 100 Betroffenen die Rede.

*Sanierung heißt:
Personalabbau in der Zentrale und Schließung von Standorten*

Zahl der Weltbild-Filialgeschäfte¹⁾

2008	329
2009	290
2010	281
2011	262
2012	260
2013	239
2014 (Planung)	167

¹⁾ ohne die *Weltbild/Hugendubel-Holding DBH*;
seit 2014 ohne Warenhäuser; Stand jeweils Oktober

Quelle: *buchreport-express*, 1. 5. 2014

Nach den neuen Plänen könnten noch gut 2.000 Stellen in der *Weltbild-Gruppe* erhalten bleiben. Rechnet man den Effekt der Trennung von *Hugendubel* heraus, dann würde das den Verlust von 2.200 Arbeitsplätzen bedeuten. Ob es dabei bleiben kann, muss die nahe Zukunft zeigen.

Kontakt:

Inez Kühn
Bereichsleiterin Medien
und Publizistik beim
ver.di-Bundesvorstand
10112 Berlin
E-Mail:
inez.kuehn@verdi.de

Dr. Gert Hautsch
Fachredakteur
60318 Frankfurt am Main

V. i. S. d. P:

Frank Werneke
stv. ver.di-Vorsitzender,
Leiter Fachbereich Medien, Kunst
und Industrie
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin